

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 82 (2004)
Heft: 1

Artikel: Jetzt ist eine neue SP-Politik nötig
Autor: Uchtenhagen, Lilian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-341819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jetzt ist eine neue SP-Politik nötig

Die Bundesratswahl war für mich in zweifacher Hinsicht eine grosse Enttäuschung: Obwohl qualifizierte Frauen zur Verfügung standen, wurden sie nicht gewählt. Statt-

Lilian Uchtenhagen

dessen wurde eine amtierende Bundesrätin abgewählt, sodass wir Frauen nun nur noch mit einer Stimme im Bundesrat vertreten sind. Beim Ziel, den rechten Flügel zu stärken, hat man die Frauen einfach vergessen. Und dieser rechte Flügel verfügt nun sogar über die Mehrheit im Bundesrat. Nach diesen Wahlen muss die Erhöhung des Frauenanteils im Bundesrat, aber auch in allen anderen Gremien, Ziel aller, v.a. aber der bürgerlichen Parteien, sein. Eine gezielte Förderung der Frauen, das zeigt die Politik der SP, ist möglich und führt schliesslich zum Erfolg.

Mit Otto Stich meine ich, dass ein Rückzug der SP aus dem Bundesrat zumindest zurzeit nicht angezeigt ist. Die neu gewählten Bundesräte sollen die Chance haben zu zeigen, dass auch sie den Konsens zwischen divergierenden Ansichten zu suchen bereit sind. Im Nationalrat habe ich immer wieder erlebt, dass liberale und linke Anliegen in einen Kompromiss einbezogen wurden. Wichtige politische Entscheidungen müssen im Volk mehrheitsfähig sein, und das sind sie in der Regel nur, wenn sie auch oppositionellen Positionen Rechnung tragen. Das ist eine grosse Chance für eine geschickte Oppositionspolitik, wie sie die SP in Zukunft betreiben muss. Die Erarbeitung der dazu notwendigen

Strategien setzt politisches Fingerspitzengefühl und hohes Fachwissen voraus. Beides ist in der SP vorhanden, muss aber besser abgerufen werden. Die Parteileitung muss rascher und deutlicher auf Ereignisse und Stellungnahmen der Bürgerlichen reagieren, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Vielleicht müsste dafür das Präsidium zur beruflichen Entlastung besser entschädigt werden.

SP-Politik darf sich jedoch nicht auf rasches Reagieren beschränken. Man muss auch aktiv wichtige politische Positionen besetzen, damit man sie durchsetzen kann. Otto Stich zählt einige davon auf. Ich würde sie im Einzelnen vielleicht anders gewichten, bin aber fast durchwegs mit Otto einverstanden. V. a. begrüsse ich die Idee einer eidgenössischen Erbschaftssteuer. Strikt abzulehnen sind aber undifferenzierte Kürzungen insbesondere im Bildungs- und Forschungsbereich. Hier müssten zur Chancengleichheit und Konjunkturankurbelung gewisse Bereiche sogar aufgestockt werden.

Die skizzierte Politikstrategie ist allerdings nicht ohne Rückgriff auf die Volksrechte denkbar. Sie muss deshalb von den Parteimitgliedern mitgetragen, und dazu muss die Arbeit in allen Sektionen intensiviert werden. Der Parteitag sollte dazu der Auftakt sein.

Lilian Uchtenhagen, Ökonomin, SP-Nationalrätin 1971–1991, kandidierte 1983 als erste Frau für den Bundesrat. Statt ihr wurde Otto Stich gewählt.